Illustrierter
Film-Kurier

Der 7. Junge

LIEBESURLAUB

DER 7. JUNGE

(LIEBESURLAUB)

Ein Film der Bavaria-Filmkunst

Buch und Spielleitung: Alois Johannes Lippl / Herstellungsleitung: Dr. G. Heydenreich / Kamera: Oskar Schnirch
Musik: Ludwig Kusche / Bauten: Ludwig Reiber, Rudolf Pfenninger / Aufnahmeleitung: Theo Kaspar, Rudolf Kley
Ton: Carl Becker-Reinhardt, Ludwig Heiß / Schnitt: Johanna Schmidt / Regie-Assistent: Hermann Kugelstadt
Kamera-Assistent: Bernhard Hellmund / Kostümberatung: Otto Reigbert / Standfotograf: Rudolf Reissner

Darsteller

Ottokar XII	Gustav Waldau
Prinzessin Gabriele, seine Tochter	Maria Nicklisch
Freiherr v. Kleßheim, Adjutant	Fritz Reiff
Thomas Krallinger, Kommerzienrat	Joe Stöckel
Serafine, seine Frau	Dagny Servaes
Christine, seine Schwägerin	Heli Finkenzeller
Baron Florian v. Röckl	Friedrich Domin
Leopold v. Röckl, sein Neffe	Hans Holt
Ferdinand v. Wangenheim, Leutnant	Karl Schönböck
Susanne v. Vornbach	Lotte Hamann
Der Bürgermeister	Adolf Gondrell
Seine Frau	Hertha v. Hagen
Jakob Rennspieß, Apotheker	Arnulf Schröder
Seine Frau	Erna Sellmer
Cordula, Hebamme	Elise Aulinger
August, Hausdiener bei Krallinger	Hanns Schulz
Minna, Stubenmädchen bei Krallinger	Vera Hartegg
Nepomuck, Diener bei Röckl	Josef Eichheim
Franziska, Haushälterin bei Röckl	Irene Kohl
Ein Rittmeister	Reinhold Lütjohann
Eine Ordonnanz	Herbert Kroll
Kammerfrau der Prinzessin	Gusti Kreissl
Der Gemeindediener	Heinrich Hauser
Der Kutscher bei Krallinger	Hans Hunkele
Ein Sänger	Dr. Julius Pölzer

Tonsystem: Tobis-Klangfilm

Verleih für Deutschland:

Bavaria-Filmkunst-Verleih G. m. b. H., Berlin

Aus einer kleinen süddeutschen Residenz treffen gleichzeitig die Gardeleutnants Leopold v. Röckl und Ferdinand v. Wangenheim in dem Städtchen Dürnberg ein. Leopold besucht seinen Onkel, den schrulligen Baron Florian v. Röckl, Ferdinand hingegen wohnt beim Kommerzienrat Krallinger, der mit dem alten Baron seit vielen Jahren verfeindet ist. Beide Leutnants besuchen Dürnberg aus ähnlichen Gründen: Ferdinand soll in der Kleinstadt seinem Vater hinfort den Ärger und die Kosten ersparen, die seine zahlreichen amourösen Abenteuer in der Residenz verursacht haben. Leopold wurde auf Urlaub geschickt, weil seine ein wenig zu intimen Beziehungen zu der jungen, schönen und kapriziösen Prinzessin Gabriele, der Tochter des Landesfürsten, den Hof zu beunruhigen begannen. – Dem alten Krallinger ist der Besuch Ferdinands sehr gelegen. Schon lange möchte er seine hübsche Schwägerin Christine unter die Haube bringen. Und auf den ersten Blick scheint sich auch all das anzuspinnen, was Krallingers Taktik vorausberechnet hatte. – Krallinger hat sechs Kinder, alle sechs sind Buben. Und als seine Frau nun das siebente Kind erwartet, ist es für ihn eine Selbstverständlichkeit, daß auch dieses Kind ein Bub sein wird. Als er gar erfährt, daß bei dem siebenten Jungen der Landesfürst persönlich die Patenschaft zu übernehmen pflegt, kennt seine Freude keine Grenzen. – Die Prinzessin Gabriele reist inkognito dem Leutnant v. Röckl nach Dürnberg nach. Sie fingiert diese Reise mit einem Besuch bei ihrer Freundin, der ehemaligen Hofdame Susanne von Vornbach. Sie gibt sich als deren Kusine aus; Susanne v. Vornbach aber ist eine jener Damen, mit denen Ferdinand v. Wangenheim eines seiner amourösen Abenteuer hatte und die es im Gegensatz zu Ferdinand aber immer noch nicht vergessen hat. – Auf einem großen Ball treffen sich alle Beteiligten. Ferdinand tanzt vor allem mit der Prinzessin, Leopold aber lernt Christine kennen, die ihm schöner und liebenswerter erscheint als die Prinzessin. Doch die Prinzessin hat ein Mittel, Leopold wieder zu sich zu ziehen – sie erzählt ihm von einem Skandal in der Residenz, der entstanden sei, als man eine Karikatur Leopolds auf den Landesfürsten entdeckte. Diese Karikatur besitzt nun die Prinzessin, die also das Schlimmste verhindern kann. Leopold ist leidenschaftlicher Maler. Sein sehnsüchtigster Wunsch ist es, den Offiziersberuf aufzugeben und ganz seiner Kunst zu leben. Damit aber stieß er bei seinem Onkel, dem alten Baron, auf heftigsten Widerstand. Und dieser Widerstand steigert sich bis zum offenen Bruch, als der Baron erfahren muß, daß Leopold sich in Christine verliebt hat und verwandtschaftliche Beziehungen zu der verhaßten Familie Krallinger aufzunehmen gedenkt. – Vorerst aber hat Leopold noch mit der Prinzessin zu schaffen. Sie läßt sich von ihm malen, und zwar in recht wenig bekleidetem Zustande. Aber Leopold ist durch seine Begegnung mit Christine wie verwandelt. Er sieht in ihr nichts anderes als das sachliche Modell, und aus der von ihr erwarteten Schäferstunde werden Stunden angestrengter künstlerischer Arbeit. Langsam begreift die Prinzessin. Sie ist humorvoll genug, um die Entläuschung nicht allzu ernst zu nehmen und sich nicht an Leopold zu rächen. Ganz leicht fällt es ihr zwar

nicht, aber sie sieht bald ein neues Betätigungsfeld. – Sie beginnt einen Flirt mit Ferdinand v. Wangenheim, diesmal allerdings aus weniger egoistischen Motiven. Denn als Ferdinand, der sich auch in Dürnberg als großer Don Juan fühlt, sie schon erobert zu haben scheint, redet sie ihm heftig ins Gewissen – nicht ihretwegen habe sie sich für ihn interessiert, sondern ihrer sogenannten Kusine Susanne wegen, die ihn liebe und die im Grunde ja auch er liebe. Wenn somit die Prinzessin nach vollbrachter guter Tat Dürnberg verläßt, hat sich zwar das eine Paar gefunden, mit Christine und Leopold aber soll es noch einige Komplikationen geben. – Unterdessen ist nämlich Krallingers längst erwartetes siebentes Kind angekommen. Es ist ein Mädel! Christine und die Hebamme wagen Krallinger im ersten Moment nicht die Wahrheit zu sagen, und Krallinger posaunt sein Glück über den siebenten Buben bereits in die Stadt hinaus bis an den Hof des Fürsten, der sich entschließt, die Patenschaft zu übernehmen und zu diesem Zwecke persönlich nach Dürnberg zu kommen. – Aber kurz vor Eintreffen des Fürsten muß Krallinger entdecken, daß seinem neugeborenen Kind die wesentlichsten Voraussetzungen für einen Jungen fehlen. – Christine weiß einen Ausweg: Heimlich fährt sie in die Residenz, um den Fürsten persönlich die Wahrheit zu berichten. Mit Hilfe der Prinzessin gelingt ihr das auch, und der Fürst, der das Mißgeschick von der komischen Seite nimmt, beschließt, trotzdem nach Dürnberg zu kommen. Im fürstlichen Wagen darf auch Christine mitfahren. In Dürnberg ist unterdessen Krallingers Mißgeschick bekanntgeworden. Es geht das Gerücht, der Fürst habe seine Reise abgesagt, die Stadt ist blamiert und irregeführt, die Empörung der zum Empfang des Fürsten versammelten Menge richtet sich gegen Krallinger. Während die aufgeregte Bevölkerung vor seinem Haus eine immer drohendere Haltung einnimmt, trifft auf dem völlig leeren Marktplatz die fürstliche Equipage ein. Aber alle Mißverständnisse klären sich, als der Fürst Krallingers Haus aufsucht, und zwar nicht selbst die Patenschaft des neugeborenen Mädchens übernimmt, sie aber dafür seiner Tochter, der Prinzessin Gabriele, überträgt. Nun gibt auch Baron v. Rödl seine Widerstände gegen die Heiratspläne Leopolds mit Christine auf. In allgemeiner Versöhnung und im Trubel des Festes endet das heitere Spiel.

*

Nr. 3104

Verlag: Vereinigte Verlagsgesellschaften
Franke & Co. KG., Berlin-Wilmersdorf 1,
Prager Platz 4a. — Kupfertiefdruck
August Scherl Nachf. Berlin SW 68
Printed in Germany
Einzelpreis in Deutschland 10 Pfennig